

fernung von 3,2 Kilometer jenseit der Flöha in einer Höhe von 478 Meter (Schulhaus) und also 110 Meter über der ungefähr 1,5 Kilometer entfernten Flöha gelegen ist.

Lengefeld ist zum großen Teile dorfartig angelegt; nur in der Mitte befindet sich links vom Tale auf höher gelegenem, nach N. g. NO. geneigtem Gelände der stadtartig angelegte Teil des Ortes mit dem viereckigen, ungefähr 7500 Quadratmeter großen, seit 1900 mit einem Bismarckdenkmal und 1901 durch Anlagen geschmückten Marktplatz. Von ihm gehen fünf Straßen aus, nämlich nach N. die Chemnitzer, nach SW. die Wolfensteiner, nach OSO. die Freiburger, nach O. die Gartenstraße, früher Rühgasse genannt, und nach NNO. die Kirchgasse. Die beiden letzteren münden in die Oderanerstraße, welche durch den niederen Teil des Ortes hinab nach Rauenstein führt. Die Flur Lengefelds mit Einschluß der Flur des Rittergutes Rauenstein hat einen Flächeninhalt von 1159 Hektar 81,9 Ar; sie grenzt nach NW. und N. an die Wünschendorfer Gemeinde- und Rittergutsflur, zum Teil auch an die Rauensteiner Rittergutsflur, an letztgenannte in O. und SO., doch so, daß jenseit der Rittergutsflur in NO. g. N. der Lengefelder Anteil von Rauenstein und in SO. g. S. und teilweise in SO. der Ortsteil Marterbüschel liegt, welcher von Rauensteiner Rittergutsflur, der Flöha und der Bockauer Flur umgrenzt wird. In SO. grenzt die Flur Lengefelds zu einem kleinen Teile an das Zöblitzer Staatsforstrevier, von SSO. bis NW. an das Staatsforstrevier Lengefeld.

Der Name Lengefeld [in der frühesten der gefundenen Nennungen mit der jetzigen Schreibweise Lengefeld (1369), ebenso 1446, 1501, 1551, Lengefeldt und Längefeld (1480), Lengefelst (1539), Lengfelst (1581), Lengenfeldt (1551), Lengenfeldt (1560), Lengefelt (1540, 1562), Lengfeldt (1577, 1584 und 1590)] bedarf kaum einer Deutung, da er am einfachsten mit der langgestreckten Anlage des Ortes in Beziehung gesetzt wird. Oder sollte der Ort seinen Namen dem Bergbau verdanken, und auf ein langgestrecktes Abbaufeld hindeuten? Eine sonderbare Deutung hat der Ortsname durch den Pfarrer Ludwig (1706—1748) erfahren, welcher nach Pfarrer Jünger (1840 bis 1842) Angabe berichtet: „Lengefeld hat den Namen

von den Leinwand-Längen, so hier verfertigt worden und die ganze Nahrung des Ortes ausmachen“. Von alten Flurnamen sind, so viel mir bekannt, noch jetzt im Gebrauche: Südenstein, Mühlberg, Mühlfeld, Buchenberg, Hofaue, Karnickelbusch (1567²) „hasenpusch“, Baumgarten, Saidenholz [vorgenannte 1567 erwähnt], Schindersberg, Kohlhau, schwarzer Busch, Krönholz, Saidenwiese [diese 1591³] genannt]. Die Hölzelmühle (zu Forchheim gehörig) wird auch schon 1567 genannt; andere in diesem Jahre oder 1591 vorkommende Flurnamen sind: Wolfsgrund, Kohlgrund, auch Köhlersgrund, Schloßleite, Am Halse, Oberkalkwald, Unterkalkwald, Dohnenholz, Follung. Auch der Bornwald und Günthersholz haben 1591 bereits ihre jetzige Bezeichnung, später auch die Bauernwiese; 1572 wird der „müller vjn than“, 1590 die „Thammühle“ genannt. Die Gewässer findet man unter ihren jetzt gebräuchlichen Namen: Flöha (auch Flöhe, Fleu), Seidenbach, Löbniß (auch Laußniß), Lautenbach (1567 Laute), Roßbach. Der im Lengefelder Staatsforstrevier dem Lautenbach zufließende „Drebach“ ist jedenfalls der 1591 „Hölzelbach“ genannte. Die Namen „Heiliger Geist“ für ein Gehölz, ferner „Ablerstein“, „Hammel“ und „Ochsenberg“ begegnen in älteren Urkunden nicht.

Über die Zeit der Gründung Lengefelds dürfte ein Nachweis schwerlich zu erbringen sein. Die in der ersten Auflage der Kirchengalerie ausgesprochene, wahrscheinlich auf die von Hering⁴) mitgeteilte Angabe des Annaberger Chronisten Senisius⁵), daß Lengefeld eine Kolonie von Marienberg sei, zurückzuführende Vermutung, daß die Gründung Lengefelds wohl erst in das 16. Jahrhundert nach der Gründung Marienbergs falle, steht in Widerspruch zu der Tatsache, daß Lengefeld schon im 14. Jahrhundert genannt wird. So wird in einem Extrakt einer Urkunde vom Jahre 1369⁶) neben Ruwinsteyn, Windesdorf und anderen auch Lengefeld angeführt. Seine Entstehung verdankt Lengefeld ohne Zweifel dem in unmittelbarer Nähe gelegenen Rauenstein, dessen Besitzer auch von alter Zeit her die Lehnsherren Lengefelds gewesen sind. Ein zweiter Widerspruch tritt uns entgegen bei der Frage, zu welcher Zeit Lengefeld Stadt geworden sei. Pfarrer Jünger teilt, als von Pfarrer Ludwig berichtet, mit: „Es ist Lengefeld vormalß ein Dorf ge-